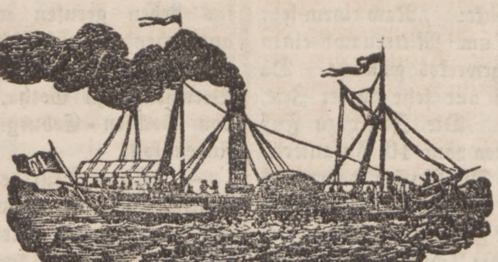
№ 176.

25ster Jahrgang.

Dienstag, den 31. Juli 1855.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Schluß der in der Sitzung der Bundesversammlung vom 19. Juli eingebrachten Vorlage Oesterreichs lautet: Der Kaiserliche Hof hat nicht die Genugthuung gehabt, die Beilegung der größten Frage der Gegenwart seinen deutschen Bundesgenossen verkündigen zu können. Der unglückliche Streit, welcher die Welt in Spannung erhält, ist noch unerledigt, die wichtigen darin befangenen Interessen schweben noch, und die Erfüllung der Zwecke, für deren nachdrückliche Verfolgung Deutschland sich erklärt hat, ist noch nicht gesichert. Als deutsche Bundesmacht vermag daher Oesterreich sich dafür auszusprechen, daß der Bund die Stellung fernerhin behaupte, die er durch die Beschlüsse vom 9. Dezember v. J. und vom 8. Februar d. J. eingenommen hat. Dem Wunsche, welchen Se. Maj. der Kaiser mit der gegenwärtigen Darlegung verbinden, wird entsprochen sein, wenn Deutschland auf der Grundlage der gedachten Beschlüsse sich in der Verfassung erhalten wird, der weiteren Entwickelung der Ereignisse in achtunggebietender Kraft und Eintracht entgegen zu sehen.

In einer längeren Betrachtung über den Gang und die Aussichten des Krim-Feldzuges sagt die „Times“, daß die ursprüngliche Ansicht sich bestätige, wonach das Klima der Krim im Durchschnitt dem der süd-englischen Küstenstriche gleicht. Das nimmt dem Gedanken an einen zweiten Winterfeldzug einen großen Theil seiner Schrecken. Wenn dieser Artikel im Ganzen eine ermuthigende Tendenz hat, so deutet die „Times“ in einem zweiten Artikel auf die Gefahr einer vielleicht unerträglichen Theuerung, und auf die militärischen Mittel zu ihrer Abwehr. Wenn die Alliirten den russischen Handel gelähmt und halb ruinirt haben, so war Rußland nicht so ganz außer Stande, Vergeltung zu üben, wie man sich eingebildet hat. Das Regenwetter, welches in dieser für den Landbau höchst kritischen Periode eingetreten, ermahnt daran, daß der Russe eine der reichsten Kornkammern Europas geschlossen hält und den ohnedies von schwerer Besteuerung gedrückten Völkern im Westen den Brodkorb höher hängen dürfte. Bei dieser schlimmen Ahnung fällt auch ein keineswegs freundlicher Seitenblick auf die österreichischen Schildwachen in der Nähe der Kornkammer. Sie sagt unter Anderm:

Gerade wie wir Rußland vom Pontus und aus der Ostsee verbannen, so schließt uns der Czar vom reichen Donauthale aus; dort liegen ungeheure Kornvorräthe aufgespeichert, aber er hat den Schlüssel des Donauthores in der Hand. Weshalb haben wir keinen Versuch gemacht, ihm denselben zu entreißen? Eine triftige Entschuldigung wäre entweder die Unausführbarkeit oder die Undankbarkeit des Unternehmens. Es ist aber weder allzuschwierig, noch kann man sagen, daß es nicht d r Mühe lohnen würde. Wir können uns kaum des Argwohns erwehren, daß wir bei den uns zu Gebot stehenden reichlichen Mitteln längst etwas der Art unternommen hatten, wäre nicht die Furcht, jene Macht zu beleidigen, die sich in den Besitz der Fürstenthümer zu setzen gewußt hat, aber keine sonderliche Lust zeigt, den Heeren und Flotten der Alliirten den Weg dahin zu eröffnen. . . . Die Frage verdient größere Aufmerksamkeit, als ihr augenscheinlich zu Theil geworden ist, und sie hängt mit einer andern zusammen, die in Kürze eine entscheidende Lösung erhalten muß — der Frage, wie lange wir Oesterreich gestatten sollen, jene Provinzen besetzt zu halten?

In höheren militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß General Simpson um seine Entlassung vom Oberkommando der Krim-Armee angesucht habe. Eine hierauf bezügliche Andeutung ist bekanntlich auch vom „Journal de Constantinople“ gemacht worden. — Die Königin hat ihre Aufmerksamkeit für die aus der Krim heimgekehrten Invaliden neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß sie 30 derselben, die im Militärhospital von Portsmouth verpflegt werden, seidene Taschentücher, Halstücher und Armschlingen, die von ihr selbst, den Prinzessinnen und Hofdamen genäht sind, als Geschenk überschickte. Die Vertheilung dieser kleinen Gaben hat gestern stattgefunden. — Die Regierung hat den Bau zweier Linienschiffe, die in Angriff genommen werden sollten, aufgegeben und läßt an deren Stelle neue Dampfer und Kanonen-Dampfboote von geringem Tiefgange bauen. Sämmtliche Berichte aus dem schwarzen, baltischen und asowschen Meere sprechen sich dahin aus, daß man lediglich mit Fahrzeugen dieser Art den russischen Seefestungen beizukommen im Stande sein dürfte, und wenn, wie es sehr den Anschein hat, die große Attaque gegen Kronstadt und Helsingfors wieder aufs kommende Jahr verschoben werden muß, so werden die Alliirten im nächsten Frühjahr zuverlässig an 100 solcher leichter Dampfer, Mörserschiffe und schwimmenden Batterieen nach den nordischen Gewässern zu schicken im Stande sein.

Die englischen Blätter bringen Briefe aus dem baltischen Meere bis zum 17. Juli. Es war noch immer davon die Rede, daß die Admirale einen Angriff auf Reval beabsichtigten, doch ist diese Vermuthung ohne bestimmteren Halt. Die Blokade vor Kronstadt und längst der ganzen finnischen Küste wird jetzt mit solcher Sorgfalt gehandhabt, daß in der That kein Fischerboot mehr nach Kronstadt durchschlüpfen kann. Täglich werden mehrere derselben aufgefangen; die armen Leute wissen nicht genug von dem Elend der ohnedies nicht wohlhabenden Küstenbevölkerung zu erzählen und fast hat es den Anschein, als ob sie sich absichtlich fangen ließen, um dem Hungertode zu entgehen und sich an der englischen Gefangenenkost satt zu essen. Am 13. hatte der englische Dampfer „Alice“ wieder Depeschen, die sich auf die Angelegenheit der Parlamentärflaggen bezogen, nach Kronstadt zu bringen. Diese wurden, wie üblich, von einem russ. Dampfer in Kanonenschußweite von der Festung in Empfang genommen und bei dieser Gelegenheit gestand einer der russischen Offiziere, daß eine von den Kugeln, die kürzlich versuchsweise aus einer nach einem neuen, von Commandeur Boyd angegebenen Prinzip schwingenden Kanone abgefeuert worden waren, bis auf eine Tiefe von 6 Fuß in die russischen Erdbatterien eingedrungen sei. Das Boyd'sche Prinzip scheint sich somit zu bewähren, doch müßte man, um es in Anwendung bringen zu können, längere Zünder aus England kommen lassen. Die bis jetzt auf der Flotte gebräuchlichen brennen nur 20 Sekunden; bei der großen Entfernung jedoch, die die Geschosse jetzt durchlaufen können, braucht man Zünder, die 32 Sekunden brennen.

„Daily News“ bringt auf einen entscheidenden Schlag in der Ostsee: „Die verbeißenen „Hundert Wimpel“ weben jetzt in der Ostsee. Die Engländer haben dort 85 Kriegsschiffe mit 2098 Kanonen; die Franzosen 16 Kriegsschiffe mit 408 Kanonen. Die vereinigte Flotte zählt 23 Linienschiffe mit 1853 Kanonen; 31 Fregatten und Korvetten mit 554 Kanonen; 29 kleinere Dampfer und Kanonenboote mit 78 Kanonen; 18 Bombardier-Boote und andere Fahrzeuge mit 21 K.; im Ganzen 101 Schiffe und 2506 Kanonen. Was wird nun mit dieser neuen „unüberwindlichen Armada“? — Die paar kurzen Sommermonde der Ostsee schwinden rasch dahin; will man wirklich, daß die Campagne von 1855 in jenen Gewässern gerade so thatlos enden soll wie die von 1854?

Paris, 29. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des General Pelissier vom 27. d. Dieselbe meldet, daß der Dampfer „Phlegeton“ mit ausgewechselten gefangenen Franzosen in Kamiesch eingetroffen sei, und daß die Auswechselung fortdauern werde. Sonst war nichts Bemerkenswerthes auf dem Kriegsschauplatze vorgefallen.

General Pelissier hat folgende Depesche von der Krim, 25sten Juli, 3 Uhr Nachmittags, eingeschickt: „Nach einem sehr lebhaften Artilleriefeuer hat der Feind um Mitternacht einen Ausfall auf der Linken des kleinen Sägewerkes gemacht. Da wir ihm sehr nahe stehen, so bedurfte es nur sehr kurzer Zeit, um in unser Faschinenwerk zu gelangen. Die Jäger zu Fuß von der Kaisergarde und einige Compagnieen vom 10. Infanterie-Regiment haben ihn kräftig empfangen. Die Russen haben sich rasch zurückgezogen, mehrere Verwundete und 8 Todte zwischen unsern Embuskaden und dem Graben der Festung zurückgelassen. Bei dem Dunkel der Nacht konnten sie die Uebrigen mitnehmen. Die Sache macht dem Oberst-Lieutenant von Taxis von der Infanterie und dem Capitaine Lecucques von den Ingenieurs Ehre. General Bisson befehligte in der Tranchee.“

Einer Privatkorrespondenz des „Courier de Marseille“, datirt Konstantinopel, 14. Juli, entnehmen wir Folgendes:

„Massen von Menschen und Material langen täglich (in der Krim) an; es ist erstaunenswerth: Plätze, so groß wie eine ganze Stadt, sind vollständig von Pferden, Geschützstücken, Karren aller Sorten und Maschinen aller Gestalten bedeckt. Die Lagerstätten sämmtlicher Heerhaufen besetzen 10 französische Stunden Raum. Es giebt nichts Schöneres zu sehen, als diese Masse in den Schluchten sich verlierender und auf den Hügeln sich aufreihender Zelte. — Malakoff ist sicherlich die Hauptangelegenheit, allein daraus folgt noch nicht, daß die Angriffspunkte weniger kräftig betrieben werden. Die Quarantaine und das Central-Bastion verdienen wohl einigermaßen Aufmerksamkeit. — Seitdem wir uns des russischen Gottesackers, der sehr schön und groß ist, bemächtigt haben, wurden davor vier mit dreißig Pfündern und achtzigpfündigen Granaten, die von der Marine entlehnt wurden, bewaffnete Batterieen errichtet. — Von diesem Punkte zielen wir sehr nahe auf die feindlichen Bastione; die Entfernung ist nur 250 Metres (750 Fuß). — Beim Mastbastion ist die Entfernung blos 150 Metres (450 Fuß), weshalb sich auch die Kartätschen beiderseits mit unbequemer Fülle austheilen. Im Kirchhof selbst ist eine Batterie errichtet worden. Trotz alles Bedauerns haben wir die uns unter die Hände fallenden Materialen: Grabschilder, Leichensteine, Cypressen u. s. w. benutzen müssen. Die unter den Kanonenkugeln gefallenen Kreuze sind sorgfältig aufgerafft worden und unsere Soldaten machen sich Schutzwehren gegen das Flintenfeuer daraus. In der Kapelle rückwärts hat man zur Vertheidigung der Batterie gegen Ausfälle einen Posten der Fremdenlegion angelegt. Bei Malakoff und der Kalfaterei stellt man Geschütze von einem enormen Kaliber auf, hauptsächlich um das Redan und die russischen Schiffe zu beschießen. Es sind darunter z. B. Mörser, die mit 15 Kilogr. (30 Pfund) Pulver geladen werden. Furchtbar wird es sein, wenn am Tage des Angriffs das Feuer wieder beginnen wird. Die Russen erwarten sich dessen und bereiten sich demgemäß vor. Sie arbeiten außerordentlich.

Einer Korrespondenz der „Tr. Ztg.“ aus Trapezunt vom 9. Juli entnehmen wir Folgendes: Die Russen haben gleichzeitig auf drei Punkten die türkische Grenze überschritten. Den neuesten Berichten zufolge hatten die Russen noch keinen Angriff auf die Stadt Kars oder ihre Außenwerke unternommen. Trotz der unleugbaren von General Williams im anatolischen Heere eingeführten Verbesserungen ist man für Kars sehr besorgt. — Die hiesige Behörde wurde von der von Erzerum dringend um Verstärkung ersucht; sie hat, ohne erst die Ermächtigung von Konstantinopel abzuwarten, die vorgestern eingetroffen ist, eiligst alle wehrfähige Mannschaft unter die Fahnen entbieten lassen. Diesmal sind die Rajahs von der Einreihung nicht verschont geblieben, nämlich wenn ihnen die pekuniären Mittel abgingen sich loszukaufen; man kennt der Wohlhabenden unter ihnen, die es sich bis 2000 Piaster kosten ließen. Doch sollen die mit dem Landsturme ziehenden Christen vorerst nicht zum Schusse kommen, sondern lediglich zum Schanzengraben 2c. verwendet werden. Hafis Pascha, der Muschir des Eyalets, ist selbst an der Spitze seines Kontingentes in der Richtung nach Erzerum ausgezogen.

Rundschau.

Berlin. Im Allgemeinen macht es einen günstigen Eindruck, daß bei dem jüngsten bedeutenden Avancement in der preußischen Armee Herr v. Zastrow, welcher die schleswig-holsteinische Avant-Garde-Brigade kommandirte, zum Obersten, und Herr v. Stückradt, welcher im Jahre 1849 auch in der schleswig-holsteinischen Armee stand, zum Oberst-Lieutenant befördert worden ist. (K. H. Z.)

— Die hiesigen Zeitungen haben gegenwärtig außerhalb Berlins mit der Post folgende Verbreitung: Vossische Zeitung 6100 Exemplare; Neue Preußische Zeitung 5400 Exemplare; Nationalzeitung 4900 Exemplare; Spenersche Zeitung 4500 Exemplare; Zeit 4400 Exemplare; Volkszeitung 2000 Exemplare. Der Kladderadatsch versendet nach außerhalb ca. 18000 Exemplare.

— Der Herzog von Coburg-Gotha hat das Protektorat des „Mozart-Vereins“ anzunehmen geruht, welcher, angeregt durch die Berliner Musik-Zeitung „Echo“, vom Musik-Direktor Sattler und vom Rechtsanwalt Haushalter zu Wernigerode am Harz ins Leben gerufen worden ist. Die Tendenz des Vereins ist, aufstrebende musikalische Talente zu fördern und hülfsbedürftige Künstler, wie deren Familien zu unterstützen. Der Sitz des Vereins ist zu Gotha, wo demnächst unter Vorsitz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha eine General-Versammlung statt-finden soll.

— Zur Beurtheilung der umfassenden Verhältnisse des deutschen Theaters wird folgende statistische Notiz des C.-B. von allgemeinem Interesse sein. Es giebt in Deutschland 165 Theater, davon 19 wirkliche Hoftheater, 12 Stadttheater ersten Ranges, 28 zweiten, 39 dritten Ranges, 67 reisende Gesellschaften, von denen 20 sehr gut rennomirt und eben so gut situirt sind.

Köln, 24. Juli. Nachdem der große Steuerdefraudations-Prozeß unser Schwurgericht fast 2½ Woche lang beschäftigte, erfolgte heute Abend gegen 8 Uhr der Spruch. Die Geschwornen erkannten das Nichtschuldig gegen die Steuer-Beamten (Assistenten) Welter und Nieve und gegen Hubert van Gansewinkel, und sprachen das Schuldig gegen Lambert Joseph und Peter van Gansewinkel aus. Das Urtheil lautete bei ersterem auf einfache Defrauden und auf solche unter erschwerenden Umständen und außerdem darauf, Mittel zum Gebrauch einer falschen Quittung geboten zu haben; bei diesem nur auf einfache und qualifizirte Defrauden. Demgemäß wurde 1) Lambert Joseph van Gansewinkel wegen der Hülfeleistung zum Gebrauch einer gefälschten Quittung zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zu 100 Thlr. Geldbuße, ferner wegen seiner Betheiligung an 30 Defraudationsfällen zu einer Geldbuße von 6987 Thlr. 24 Sgr.; 2) Peter van G. wegen seiner Betheiligung an 22 Defraudationsfällen zu einer Geldbuße von 7845 Thlr. 20 Sgr.; 3) Lambert Joseph und Peter van G. für den Werth defraudirter Gegenstände zur Zahlung von 27,816 Thlr. 19 Sgr.; 4) Lambert Joseph van G. allein für den Werth defraudirter Gegenstände zur Zahlung von 2493 Thlrn. 6 Sgr.; 5) Peter van G. allein für den Werth defraudirter Gegenstände zur Zahlung von 4349 Thlr. 2 Sgr. verurtheilt und im Nicht-Zahlungsfalle gegen Lambert Joseph van G. eine fernere Zuchthausstrafe von 6 Monaten und gegen Peter van G. eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten substituirt. Außerdem wurden Beide solidarisch in die Kosten des Prozesses verurtheilt. (N. Ztg.)

Paris, 26. Juli. Man glaubt, daß die Anleihe-Zeichnungen schon jetzt, die deutschen und englischen ungerechnet, zwei Milliarden übersteigen. Der Gesammt-Ertrag der National-Subskription soll gestern Abends 1800 Millionen betragen haben, wovon 6- bis 800 Millionen, die in England gemacht worden sind. — Der Kaiser hat den Prinzen Napoleon aufs lebhafteste über seine beim Bankette der internationalen Jury gehaltene Rede beglückwünschen lassen. Der Vetter des Kaisers fängt an, sehr bemerkt zu werden. Der Hof des Prinzen vermehrt sich jeden Tag, und diejenigen der Minister, welche andere politische Anschauungen haben als der muthmaßliche Thronfolger, machen ihm am eifrigsten ihre Aufwartung. Wie ferner verlautet, wird der Kaiser, um seinem Vetter einen neuen Beweis seines Vertrauens zu geben, ihm im Ministerrath eine berathende Stimme einräumen, wenigstens für solche Fälle, wo ernste Fragen Gegenstand der Verhandlungen sind.

London. Eine vom 21. d. Mts. datirte Königl. Proklamation verordnet, daß künftighin Offiziere solcher Kriegsschiffe, welchen es gelingt, ein feindliches Fahrzeug zu kapern, vollen Antheil an dem Prisengewinn haben sollen, gleichgiltig ob sie zur Zeit wo die Prise geschah, an Bord ihres die Kaperei bewerkstelligenden Schiffs, oder in Dienstangelegenheiten anderweitig beschäftigt waren.

— Man hat in Havre Versuche mit Kautschuk als Bekleidung für Schiffe anstatt Kupfers gemacht, die als gelungen ausgefallen angegeben werden. Eine Brigg „Caracas“, erst jüngst in Honfleur vom Stapel gelassen, hat eine vollständige Bekleidung dieses Stoffes erhalten.

— Lord Raglan's Leiche wurde gestern in Bristol von seinem ältesten Sohne und den obersten Hafen-Behörden empfangen. Sie wird heute mit großem Trauerpomp durch die Stadt nach Badminton geführt, wo sie morgen in aller Stille und im Beisein der Familien-Angehörigen und einiger wenigen alten Freunde des Verstorbenen in der Familiengruft beigesetzt wird.

Petersburg. Nachdem ein von Irkutsk nach der nächsten mongolischen Station beförderter Kourier dem himmlischen Reiche die Nachricht von der Thronbesteigung Kaiser Alexanders gebracht, hatte der dortige Grenzlandsverweser Van nach Peking zu senden hatte, hat der gegenwärtige Chuan-Ti (Reichsminister) von China

die Schiffahrt auf dem Amur den Russen freigegeben; außerdem ist den Russen das ganze Ländergebiet an den Amurmündungen abgetreten worden, und zwar freiwillig, da die Chinesen einsehen, daß dieser Strom ganz unbenutzt ihre Grenzen bespült. Der Kamtschatka-Bezirk soll in den Bezirk Amur umgewandelt, 300 Werst von der Amurmündung eine Kreisstadt mit Festung erbaut werden. Durch Irkutsk ziehen unaufhörlich Transporte mit Festungsartillerie, Lafetten von Kanonenmetall, Bomben, Kugeln, Pulver, Ankern und Dampfermaschinen, welche sofort über den Baikal geschafft werden. — Nach dem Amur sind bereits mehrere feldbauende Familien aus dem Gouvernement Irkutsk zur Ansiedelung befördert worden. Es wäre wünschenswerth, daß zur reichlichen Fischerei im Amur Fischer aus Ssaratow, vom Ural und aus Orenburg herzögen. Die Tungusen machen mit ihren Bogen und Pfeilen Jagd auf die großen Fische dieses Stromes. — Der Generalgouverneur ist an den Amur gegangen und wird daselbst bis October weilen. Er gedenkt mit den chinesischen Bevollmächtigten zum Abschlusse über die Demarkation der Ostgrenze zu gelangen. Die von der Regierung gestattete freie Ausfuhr von Silberfabrikaten nach China hat eine ungeheuere Anhäufung dieses Metalls in Kiachta veranlaßt. (Ich bemerke, daß die Ausfuhr edler Metalle über alle anderen Grenzen des Reichs auf das strengste verboten ist, trotzdem aber der Imperial um 12½ Silbergroschen über seinen Werth bezahlt werden muß). Sonst kamen zwei Postwagen, jetzt gelangen deren 6, schwer mit Silber beladen, mit jedem Posttage nach Kiachta.

— Dem Fürsten Gortschakoff, außerordentlichen Gesandten in Wien, ist der Alexander-Newsky-Orden verliehen worden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Juli. Herr Dr. Brandstäter, Dirigent der Danziger Sänger bei dem Elbinger Feste, und Hr. Kapellmeister Winter haben beschlossen, eine Nachfeier im Schießgarten zu veranstalten, womit dieselben den wohlthätigen Zweck verbinden, der hiesigen Gefängnißgesellschaft eine Extra-Einnahme zufließen zu lassen. Diese Feier soll am nächsten Dienstage den 7. August stattfinden und der Eintrittspreis nur 5 Sgr. betragen, damit auch die weniger Bemittelten an derselben Theil nehmen können. — Sollte ungünstige Witterung die Aufführung im Freien nicht gestatten, so wird der große Saal dazu benutzt werden. Es steht zu erwarten, daß diese Nachfeier sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen haben wird, die umsomehr zu wünschen, als die Gefängniß-Gesellschaft zur Erhaltung des Asyls für entlassene Sträflinge und des Rettungshauses für verwahrloste Kinder bedeutender Unterstützung bedarf.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: Am 22. d. M. aus dem Hause 1sten Damm Nro. 23 durch Einsteigen: 2 Ellen hellblaues Tuch, 2 Ellen dunkelblaues Tuch, 3½ Ellen schwarzen Buckskin, 1 wattirter Ueberzieher, 1 paar schwarze Buckskinhosen, 1 paar melirte Hosen, 2 Marine-Röcke, 2¼ Ellen graues Tuch, 1 grautuchener Pelz mit Katzenfellen gefüttert. — Am 27. d. M. aus der Küche des Hauses Vorstädtschen Graben Nro. 66. 1 silberner Eßlöffel gez. B. L. Wolff. — Am 30. d. M. früh Morgens im Hause Heilige Geistgasse Nro. 25 durch Einschleichen: 1 Winterüberzieher, 1 Sommerüberzieher, 1 brauner Mantel und 2 wollene Unterjacken.

Königsberg, 30. Juli. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Tagesbefehl des Fürsten Gortschakoff, in welchem derselbe den Bewohnern Neu-Rußlands und Bessarabiens seinen Dank ausspricht, die Ankunft der 7ten und 15ten Infanterie-Reserve-Division von Bender und Odessa in der Krim constatirt.

Königsberg. Das neue Gymnasium des Löbenichts, Collegium Fridericianum, ist im Bau und äußeren Abputze beinahe fertig und wird bei Gelegenheit der Feier des 600jährigen Königsberger Jubiläums eingeweiht werden. Die abgesonderte Amtswohnung des Directors liegt dem Gymnasium, rechts vom Eingange, gegenüber. Wie früher, erhält diese Lehranstalt, in welcher einst u. A. Kant gelernt, Herder gelehrt haben, eine Kirche, beim Neubau aber im oberen Theile des Schulhauses, das über alle Gebäude der Nachbarschaft emporragt. (K.H.Z.)

Landwirthschaftliches.

*** Der Biwitz, ein Oelgewächs, mit welchem auf dem fürstlich Schwarzenbergischen Gute Wondrow sehr gelungene Anbauversuche gemacht wurden, dürfte in Kürze den Raps verdrängen. Der Ertrag an Körnern und Stroh lieferte auf dem Versuchsfelde gegenüber dem Rapse dreimal so viel. Bei der Oelprobe giebt der Biwitz um 4 pCt. mehr Oel als der Raps. Die Behandlung des Biwitz ist vollkommen gleich jener des Raps. Die Hasen halten sich von den Biwitzfeldern der stachlichen Blätter und ihres bittern Geschmackes wegen ferne.

*** Das Journal d'agriculture pratique von Barral und Bixio berichtet über den Erntestand in Frankreich: „Im Norden wie im Centrum ist das Getreide ziemlich gut geworden. Das Wintergetreide hat sich erholt, aber es giebt mittelmäßige Stellen. Die Frühlingssaat ist sehr gut. Im Süden ist die Ernte vollendet, und man ist im Allgemeinen mit dem Gewichte des Getreides wohl zufrieden. Im Westen ist der Weizen sehr schön und auch der Roggen ausnahmsweise gut ausgefallen. Heidekorn gut. Die Kartoffeln überraschen durch die fortwährende Schönheit ihres Wachsthums. Das Oidum hat leider wieder den ganzen südwestlichen Theil von Frankreichs Weinpflanzungen heimgesucht. Ciderfrüchte mangeln in vielen Gegenden. Die Ernte der Futterkräuter hingegen ist überall gut ausgefallen."

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 30. Juli: 14 Last 126pf. Weizen fl. 680, 9 Last 127pf. do. fl. 705, 84 Last 129pf. do. fl. 715, 3 Last 128pf. do. fl. 715;

Am 31. Juli: 20½ Last 124pf. Weizen fl. 615, 8⅔ Last 126pf. do. u. 20 Last 127pf. do., 11 Last 132—33pf. do. fl. 780, 9 Last 130pf. do. fl. 780, 26 Last 131—32pf. do. fl. 780.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 31. Juli 1855.

Weizen 120—134pf. 92—140 Sgr.
Roggen 120—127pf. 76—81 Sgr.
Erbsen 58—62 Sgr.
Hafer 40—46 Sgr.
Rübsen 105—137 Sgr.
Spiritus Thlr. 29⅓—½ pro 9600 Tr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	101⅛	Westpr. Pfandbriefe	3½	92¼	91¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	98¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	96¼	—
do. v. 1854	4½	—	—	Preußische do.	4	98¼	97¾
do. v. 1853	4	98¼	97¾	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	117½	116½
St.-Schuldscheine	3½	87¾	87¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	8½	8
Präm.-Anl. v. 1855	3½	116	115	Poln. Schatz-Oblig.	4	74½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	94¾	do. Cert. L. A.	5	90	89
Pomm. do.	3½	—	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	102¾	102¼	do. neueste III. Em.	—	92	—
do. do.	3½	—	94	do. Part. 500 Fl.	4	—	79½

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 30. Juli.

A. Pieper, Helene, v. Hamburg, m. Gütern. E. Grünwald, Heinrich, v. Hartlepool; R. Leng, Hilda, v. New-Castle; J. Dannenberg, Aurora, v. Sunderland und E. Radloff, Alwina, v. Aberdour, m. Kohlen. G. Krause, Natalia, v. Swinemünde, m. Ballast.

Gesegelt:

L. Ostrup, Walberg, n. England, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Den 31. Juli.

Im Englischen Hause:

Hr. General-Insp. Ruyssenaers a. London. Hr. Justizrath Bielitz a. Nauenburg, Der Lieutenant im Garde-Rgt. Hr. v. Grootmann a. Potsdam. Hr. Rentier Hallin a. Friedland in Mecklenburg. Hr. Oberamtmann Jürgens a. Neubrandenburg. Hr. Jouvelier Liebel a. Prenzlau. Die Hrn. Kaufleute Davidson a. Prenzlau, Taubwurzel a. Warschau, Friedländer a. Marienwerder, Morgenroth a. Erfurt und Kohn a. Berlin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Kommendar Gießmann a. Schneidemühl. Hr. Rentier von Kiesewetter a. Königsberg. Hr. Kaufmann Dremel a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schubert a. Schimnow. Hr. Fabrikbesitzer Schröder a. Marienwerder.

Hotel de Berlin:

Hr. Landrath Baron von Schrötter n. Fam. a. Berleberg. Hr. Rittergutsbesitzer von Bernuth n. Gattin a. Kamlau. Fräul. von Münchow a. Pendergau. Hr. Lieutenant Feege a. Lindenbruch. Hr. Wagenfabrikant Letzius a. Minden. Die Hrn. Kaufleute Kniep a. Rußland, Zboiński a. Warschau u. Lembke a. Berlin. Fräul. Zacharias und Fräul. v. Böhns a. Slatow.

Im Deutschen Hause.

Hr. Partikulier Schliemann n. Fam. a. Dt. Eilau. Hr. Lehrer Röder a. Lewino. Hr. Rentier Biester a. Dirschau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Muhrbeck a. Frankfurt a. M. und Gronau a. Insterburg. Hr. Gutsbesitzer Gedel a. Bromberg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Aron und Krämer a. Berlin, Peglau a. Marienburg, Boikowsky a. Schöneck und Manheim a. Düsseldorf. Hr. Gutsbesitzer von Palesky a. Schöneck. Hr. Fabrikant Friedrich a. Königsberg i. Pr. Hr. Partikulier Wilke a. Königsberg.

(Eingesandt.)

Audiatur et altera pars.

„Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben,"
Da blühet auch die Kunst.
Doch was sie hier als Sängerfeste geben,
Ist Trubel und viel Dunst.

Dort gilt das Fest der heil'gen Kunst der Töne,
„Musikfest" drum genannt.
Bezeichnend ist's hier ohne Huld und Schöne
Als „Sängerfest" bekannt.

Musikfest dort, hier Sängerfest=Vereine,
Das ist ein Unterschied
Wie Rheinwein dort und hier Kartoffelweine,
Wie'n Hymnus und dies Lied.

Viel Kopfweh wird und schale Leere kommen
Nach dieser Jubelei.
Läßt wohl die Zeit, die jetzo so beklommen,
Die Lust zur Freude frei?

Bekanntmachung.

Bau der Weichselbrücke bei Dirschau.

Es soll die Lieferung von

170 Centner Mennige

im Wege der Submission ausgegeben werden. Die Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin und Danzig und in unserm Geschäftslocale einzusehen und können auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung von Copialien von uns abschriftlich bezogen werden.

Die Erbietungen sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission für Lieferung von Mennige unter den Bedingungen vom 25. Juli 1855"** bis zum **2. k. Mts.** Vormittags 12 Uhr der unterzeichneten Behörde einzusenden, von welcher die Eröffnung derselben am bezeichneten Tage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geschehen wird.

Dirschau, den 25. Juli 1855.

Königliche Kommission
für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücke.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.